

Miesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druckerei.
Hauptstadt-Miesbaden, 1937. Druckmaschinen: Tagblatt-Miesbaden.
Verlagsadresse: Hauptstadt a. M. Nr. 7408.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags.
Sechsteilzeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Preis: 10 Pf. — 1/2 Pf. für den Abnehmer.

Abonnement: Für ein Semestergeld von 2 Wochen 10 Pf., für einen Monat 5 Pf., für ein Vierteljahr 15 Pf., für ein halbes Jahr 30 Pf., für ein Jahr 60 Pf., zuzüglich 4 Pf. Beilagegeld. Einzelhefte 1 Pf. — Abnehmer außerhalb des Postbezirks werden in der Preisliste aufgeführt. In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Abonnementgeldes.

Abdruckverbot: Ein Abdruck von Texten oder Bildern aus dem Tagblatt ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers verboten. Bei Verstoß wird die Abdruckverweigerung ausgesprochen.

Nr. 62.

Montag, 15. März 1937.

85. Jahrgang.

Kriegsinsel Spanien.

Der Kontrollplan wirksam. — Der Ring geschlossen. — Eine deutsche Vorpostenflottille.

London wartet ab.

„Berlin, 15. März. (Drachbericht.) Unserer Berliner Abseilung. Im spanischen Bürgerkrieg hat am Sonntag infanterie ein neuer Abschnitt begonnen, als an diesem Tage der Überwachungsplan wirksam geworden ist. Etwa 80 Kriegsschiffe, die an der Überwachung beteiligten Länder Deutschland, Italien, Frankreich und England kontrollieren in den beiden Bändern zugewiesenen Abschnitten des Seerechts. Gleichzeitig hat auch die Kontrolle an der Landgrenze eingesetzt. Der deutsche Kriegsmarine stellt ein Überwachungsabschnitt von rund 200 Seemeilen im Mittelmeer an der spanischen Südküste, also vor einem Küstenriff, der im Besitz der Spanier ist, stellt die deutsche Kriegsmarine, wie die Berliner Abseilung mitteilt, eine Vorpostenflottille aus bewaffneten Fischdampfern auf. Sie steht nach ihrem Eintreffen in den spanischen Gewässern dem Kontraband von Fisch, den dort zur Zeit das Generalat „Deutschland“ und der Kreuzer „König“ unterstehen, zur Verfügung. Für die Kontrollaufgaben, die hier nach dem Befehl des Londoner Abseilungsabschlusses zu lösen sind, stellen bewaffnete Fischdampfer als Ergänzung der größeren Schiffe sehr brauchbare Fahrzeuge dar. Diese kleinen Schiffe sind leichter zu manövrieren und während des Krieges in allen Marinen ihre Eignung für den Vorpostendienst bewiesen. Wie alle Fahrzeuge des Überwachungsabschlusses, so werden auch die bewaffneten Fischdampfer der Nordseeüberwachungsabschlusses, die jetzt auf den Fischdampfern der Nordsee weilen, führen. Das Abseilungsabschließen steht im letzten Augenblick, das zur Erleichterung der Überwachung bestimmte Punkte festgelegt

werden können, die alle Schiffe innerhalb einer bestimmten Zone anlaufen müssen, um sich der Kontrolle zu unterziehen. Wie das ganze Kontrollabkommen sich beschreiben wird, bleibt abzuwarten. Es darf nicht übersehen werden, daß eine gewisse Anlaufzeit nötig ist, so daß ein Urteil nach den ersten Tagen noch nicht möglich erscheint. Nach spanischen Blättern scheint in der allerersten Zeit der Spanier eine gewisse Zurückhaltung zu sein. Auch das gehtern nach der gleichen Quelle die Kontrolle an der spanischen Grenze noch nicht geklärt. Freilich wird sich wohl hier der Schmelzer, der an jeder Grenze besteht, nicht völlig ausheilen lassen. Immerhin haben alle Kontrollmaßnahmen dem letzten Willen, die Überwachung sofort durchzuführen. Der Londoner Abseilungsabschluß scheint die Absicht zu haben, zunächst einmal abzuwarten, wie die Kontrolle funktioniert und wie erst dann dem wichtigsten Problem der Durchführung der in Spanien lämpfenden Freiwillingen zuzuwenden. In dieser Hinsicht hat man es in London nicht sehr eilig.

Funktioniert die Kontrolle auch nur einigermaßen, so wird Spanien gewissermaßen damit zur Insel, zu einer Insel, auf der der Krieg, der dann nicht mehr von außen, d. h. von Moskau her, sondern von innen, von Madrid her, zu kommen beginnt. Die letzten Nachrichten zeigen klar, daß die Bolschewiken die drohende Gefahr der völligen Einschließung der Halbinsel erkannt haben und den Fall der Hauptstadt, der unter allen Umständen zu verhindern trachten. Sie haben neue Verstärkungen herangezogen, um die nationale Offensive, die gestern noch unter der Führung der Witterung zu stehen hatte, aufzuhalten.

Deutschland und Ostasien.

Dr. Dörpmüller über den deutschen Außenhandel.

Hamburg, 14. März. Auf dem traditionellen Jahresmahl des Ostasiatischen Vereins Hamburg-Bremer, das am Samstagabend in den Räumen des Mühlenhofers Jahreshauses in Hamburg stattfand, nahm

Reichsstatistikminister Dr. Dörpmüller

das Wort. Er übertrug die Grüße der Reichsregierung und bejahte sich nach einem Rückblick auf die letzten Jahre des allgemeinen Niederganges vor allem mit dem Jahresplan.

„Leute, die uns den Jahresplan übel nehmen“, so führte er u. a. aus, „erinnern verweigert an die betrübten Väter. In der Propaganda gegen den Jahresplan schärfen wir die Enttäuschung bestimmter internationaler Kreise darüber, daß es trotz Weltkrieg und Versailles Vertrag trotz Einseitigkeit unserer Auslandsvermögens und der Beschränkung unserer Handelsflotte nicht gelang, uns die besten wirtschaftlichen Lebensbedingungen zu sichern. Der Export, der Millionen unserer Volksgenossen Brot gibt, und den Import, den wir für uns und unsere Arbeit in der Welt brauchen. Man nahm uns damals fast das technische Mittel zur Bewältigung unseres Außenhandels, unsere Handelsflotte. Es hat sich gezeigt, daß kein Wind so leicht ist, daß er nicht doch etwas Gutes bringt. Wenige Jahre nach dem Krieg hatten wir wieder eine Handelsflotte aufgebaut, die durch unsere Schiffe neuer Bauart bestand. Die Verbindungen, unsere Außenhandels und unsere Seeherrschaft sind heute wieder so gestärkt, daß ihnen, meine Herren, in besten politischen Sinne, die Aufgabe gestellt werden kann, in immer wachsendem Umfang Träger des Austausches der kulturellen und wirtschaftlichen Güter zwischen den Völkern der Welt und uns zu sein.“

In hervorragendem Maß gilt dies für unsere Beziehungen mit Ostasien. Unsere Seeherrschaft gibt im ostasiatischen Gebiet ein ideales Beispiel vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit und die in dieser Fahrt eingesetzten Schiffe gehören zu den schnellsten und schönsten, über die unsere Reedereien verfügen. Zahlreiche punctuelle Verbindungen zeugen von der Arbeit, die wir auf diesem Dienst verwenden, und von den Möglichkeiten, die der weite ostasiatische Raum und seine großen Völker unserer deutschen Außenhandels bieten. Kann man erlauben glauben, daß wir heute diese Anforderungen machen, um sie morgen in einem nichtbedeutenden Jahresplan aufzugeben? Ich bin so optimistisch, zu behaupten, daß wir mit diesen Mitteln, zu deren Neuschöpfung uns die Not des deutschen Raumes zwang, Außenhandel treiben werden. Unmöglich ist es nicht, daß es mit unserem künftigen Austausch und dem künftigen Gewinn eines Tages so gehen kann, wie es mit dem Indigo und anderen deutschen Farben ging.

Anschließend sprach der Leiter der Auslandsorganisation des RSDAP und Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt,

Gauleiter E. W. Böhle.

Er übertrug die herzlichen Grüße des Stellvertreters des Führers, Reichsstatistikminister Böhle, und seine aufrichtigen Wünsche für eine weiterhin erfolgreiche Arbeit des Vereins. Dann fuhr Gauleiter Böhle fort, seit dem 30. Januar 1937 in allen Fragen des Auslandsdeutschums sowohl als Sprecher der Partei als auch als Sprecher des Staates berufen zu sein, so glaube ich, daß hierdurch ein Zustand geschaffen worden ist, der von nicht abzusätzender Bedeutung für das Leben und das Gedeihen aller Reichsbürger sein wird.

die danken in der Ferne werden. Der Nationalsozialismus gibt dem deutschen Menschen nicht nur Rechte, sondern legt ihm besondere Pflichten auf gegenüber dem Reich. So wie Sorge dafür getragen ist, daß seine selbstverständlichen Rechte gewahrt werden, verlangt das nationalsozialistische Reich seinen reiflichen Einsatz für Adolf Hitler und seinen Staat.

Der Gauleiter betonte weiter, daß die leitenden Kreise der Auslandsorganisation auf dem Ratzen Nationalgefühl der überseeischen Volksgenossen hätten aufbauen können. Es geht, aus dem nationalen Deutschland im Ausland eine nationalsozialistische Gemeinschaft zu machen. Das Auslandsdeutschum habe, mit verschwindenden Ausnahmen, einmütig sich zu Adolf Hitler und seiner Bewegung bekannt.

Die Ausführungen Gauleiters Böhle fanden stürmische Zustimmung.

Die Einsicht bricht sich Bahn.

Übertritt von Danziger Volksabgeordneter zur nationalsozialistischen Fraktion.

Danzig, 15. März. (Zustimmung.) Nachdem der frühere Parteiführer der im vorigen Jahre aufgelösten Sozialdemokratischen Partei in Danzig, Abgeordneter Brill, sein Mandat als Abgeordneter des Danziger Volksabgeordneten übertreten hat, ist, wie das Büro des Volksabgeordneten, sein früherer Danziger Abgeordneter Julius Grohmann als Kandidat der nationalsozialistischen Volksabgeordneten bezeichnet. Ferner haben die Abgeordneten Samwerfeger (Sozialdemokrat) und Günther (Zentrum) ihren Übertritt als Kandidaten zur nationalsozialistischen Volksabgeordneten vollzogen.

Berliner Frontkämpfer-Treffen und Pariser Presse.

Ein Wort Bichots an die Adresse der Friedensaboteure.

„Die Ehre, leidenschaftlich den Frieden gewollt zu haben.“

Paris, 15. März. (Zustimmung.) Henry Bichot, der Vorsitzende des größten französischen Kriegsteilnehmerverbandes „Union Fédérale“ hatte mit einem Vertreter der „République“ eine Unterredung. Er erklärte dabei u. a., daß die französische Presse sich so verhalten habe, als hätte sie nichts von dem internationalen Kriegsteilnehmertreffen in Berlin verstanden. Wann werde man, so fragt Bichot, in Paris aufhören, die Innenpolitik mit der Außenpolitik zu vermengen und eine Frage, die mehr als alle anderen Ruhe und Klarheit fordert, polemisch zu behandeln?

Die Berliner Tagung, fährt Bichot fort, war eine internationale. Warum darüber schreiben, als sei eine französisch-deutsche Ausdrucksweise gemeint? Es handelt sich darum zu wissen, ob die Berliner Tagung einen Einfluß auf die französisch-deutschen Beziehungen haben könnte, sondern ob sie unter Umständen die Beziehungen Deutschlands mit der Gesamtheit der anderen Länder beeinflussen und wenn möglich eine große internationale der Frontkämpfer begründen könnte. Jeder hat seine Aufgabe. Die Kriegsteilnehmer, die Diplomaten und die Kriegsteilnehmer, die ihre Aufgabe durch das gemeinsame Bestreben, daß der Krieg nicht wiederkehren wolle, umsetzen hätten.

Neuorientierung an der Adria.

Rom und Belgrad begraben die Streitzeit.

Der Dual d'Oran hat in Paris einigen französischen Zeitungen eine Information gegeben, daß mit dem unmittelbaren bevorstehenden Abschluß eines Abkommens zwischen Italien und Jugoslawien zu rechnen sei. Dieses Abkommen enthalte die gegenseitige Anerkennung des Selbstbestandes der beiden Länder an der Adria. Es kann dahingestellt bleiben, ob diese Nachricht in allen Teilen zutrifft, ob sie nicht in gewissem Sinne den Ereignissen voraussetzt. In diesem Fall könnte man den Eindruck gewinnen, daß das französische Außenministerium mit dieser Information nicht zureichenden Antriebskraft über schwebende Verhandlungen, deren endgültiges Gelingen hinterzögern oder mindestens verzögern sollte, die Adria nicht ruhen lassen, daß die offizielle französische Politik sich sehr wohl als Waise gegeben hat, die seit den Friedensschlüssen getrieben und zeitweilig empfindlich angelegenen Beziehungen zwischen Rom und Belgrad freundschaftlicher zu gestalten und eine Annäherung der beiden Staaten herbeiführen. Das geschah allerdings in jener Zeit, als Frankreich, das in der Kleinen Entente im Südosten Europas den letzten Stützpfeiler seiner Vorkriegsherrschaftsansprüche sah, sich noch eifrig um die italienische Freundschaft bemühte. Der Vertrag, den Laval und Mussolini im Januar 1935 in Rom zustande brachten, schien Frankreich seinen Zielen nahe zu bringen. Es ging aber nicht auf, eine enge politische Allianz mit Italien einzugehen und gleichzeitig den Verbänden des mit Rom auf gespanntem Fuße lebenden Jugoslawiens zu spielen. Deshalb die Bemühungen des französischen Außenministeriums, den Raster zwischen beiden Ländern zu machen.

Heute liegen die Dinge anders. Der zehnjährige Vertrag zwischen Laval und Mussolini ist eigentlich nie recht wirksam geworden, denn als dreiviertel Jahr später die italienische Unternehmung gegen Abessinien einsetzte, wurde die französische Politik zersplittert. Man sah sich in Paris zwar an Laval's Unterstufung gebunden, aber der starke Impuls, sich im Innern wegen zu einer kühnen, lauwarmen Haltung Italien gegenüber. Über der Situationspolitik stand dann schließlich das lole geistige Einverständnis zwischen Rom und Paris auseinander und der Riß, der heute noch nicht gelichtet. Wenn sich Rom nun jetzt, und zwar ohne französische Hilfe, mit Belgrad einigt, so steht man in Paris vor einer Schwächung des eigenen Einflusses in der jugoslawischen Hauptstadt, eines Einflusses, der ohnedies seit der allzu lauwarmen französischen Politik Frankreichs und der entschiedenen antibolschewistischen Haltung der italienischen Regierung jugoslawischen Regierung an Wirksamkeit etwas eingebüßt hat. Es fehlt denn auch in den französischen Zeitungen nicht an Mutmaßungen und Verdächtigungen über Hintergründe und mögliche Folgen dieses als beiderseitig angelegten italienisch-jugoslawischen Abkommens.

Tatsächlich würde eine solche Annäherung der beiden überseeischen Mächte einen Fortschritt für die Sicherung des Friedens bedeuten. Man muß sich erinnern, daß die Beilegung der Adria durch die Friedensschlüsse von 1919 die italienischen Erwartungen schwer enttäuschte. Die Konjunktur auf Seiten der Alliierten hatte dazu geführt, daß England und Frankreich Italien Triest, Fiume und Dalmatien zusagten, während Wilton dem jugoslawischen Komitee die heutigen damit nicht vereinbarten Grenzen Jugoslawiens vertrat. Das italienische Italien hat den Bericht auf die volle Abreise, der ihm eine neue, wenn auch vorläufige, für eine offene und selbständige Politik im Mittelmeer und seinen südlichen Randgebieten sein mußte, noch bitterer empfunden als die vorangegangenen Regierungen. Andererseits war die Stimmung in Jugoslawien durch den Handreich d'Annunzio gegen Fiume und die Wegnahme

Das sei eine Erklärung, deren Gültigkeit nicht angezweifelt werden könne noch dürfe.

Es sei plump zu behaupten, daß niemand nach Deutschland gehen könne, ohne „eingewidmet“ zu werden. In vorliegendem Falle bedeute das jedoch, daß man die Kriegsteilnehmer von 13 Ländern als dumm bezeichnet. Die Führer des Dritten Reiches hätten sich als Kriegsteilnehmer benannt. Weil sie nicht verstanden, ihre Güter in den Dienst Deutschlands zu stellen, habe man versucht, ihren Erklärungen jeden Wert abzusprenken. Das sei lächerlich. Eine Erklärung habe den Wert, den sie habe. Aber wenn sie aus einem Munde erfolge, der ermächtigt ist, sie zu vernichten, so man tun könne, sie für unwirksam zu halten. Wer rede, verpflichte sich. Diese Verpflichtung solle man zur Kenntnis nehmen.

Es sei freilich ferner die Frage nach der Bedeutung der Kriegsteilnehmer-Internationale, indem er im wesentlichen feststellte, daß die Kriegsteilnehmer der 14 Länder, die sich den Satzungen des internationalen Komitees angeschlossen hätten, sich nicht immer nur auf Ausgebungen beschränkten, sondern sich einmal an einen Tisch setzen und etwas sagen müßten. Dann werde das Spiel erst wirklich geliebt werden. Die Partei sei nicht für alle gleich, aber sie sei nicht verloren, solange es herzliche Männer gebe, um sie zu spielen. Und wenn sie verloren gehen sollte, hätte man wenigstens die Ehre gerettet, leidenschaftlich den Frieden gewollt zu haben.

Grenzlanddeutschum im Osten.

Seine Bedeutung für Bestand und Zukunft unfres Volkes.

Das Band zwischen Osten und Westen.

Stuttgart, 14. März. Auf der Tagung des „Bundes deutscher Osten“ sprach Professor Oberländer über den völkspolitischen Stand des Grenzlanddeutschums im Osten. Er schilderte die starke Festigkeit des Weltbundes der Polen und des polnischen Weltmarktbundes. Das Grenzland, so führte Professor Oberländer in seinem Vortrag am Sonntag aus, dürfe nicht als etwas aufgeföhrt werden, das am Rande der Dinge liegt. Gerade an den Grenzen des Reiches gehe es heiss um den Bestand und die Zukunft unseres Volkes. Im Zusammenhang mit den Fragen des deutschen Ostens unterstrich der Redner die Notwendigkeit einer richtigen und planmäßigen Form der Siedlung. Entscheidend für die deutsche Grenzpolitik sei ein wirksames Verständnis zwischen dem Osten und dem Westen.

Henlein: „Wir kämpfen um unser Recht!“

Wien, 14. März. In Nieder-Einfiedel, Schönlinde und Halba in Nordböhmen fanden am 14. März Jahressitzungen der Sudetendeutschen Partei statt. Die Weisse nach Konrad Henlein selbst vor und erklärte dabei u. a. in seinen Ansprachen: „Wir kämpfen um unser Recht. Das Volk allein hat zu entscheiden, ob es untergehen oder sich eine Zukunft erkämpfen will. Wir wollen, wenn die Not auch noch so groß ist, hoffen, daß bessere Tage kommen und uns unter feinen Umständen Heimstätten lassen. Wenn dem Volk, das nicht mehr den Mut aufbringt, um kämpfen und zum Leben. Man kann uns Schwierigkeiten machen, wir werden uns geschlossener, fest und willensstark werden.“

Die Bolschewisten rechnen mit der Einschließung Madrids.

Aufgeweckte Straßen verhindern die Zurückziehung der schweren Artillerie.

Erfolgreicher Sturmangriff in strömendem Regen.

Madrid, 15. März. (Funkmeldung.) Vom Sonderberichterstatter des DFB. Ungeachtet des seit nunmehr vier Wochen andauernden schweren Unwetters haben die Truppen Franco's so immer es anlangt, weitere Operationen unternommen, um dem Feinde unter gar keinen Umständen Gelegenheit zur Gegenangriff zu geben. Wollte überaus stark unternehmen sie jetzt aus auf dem rechten Flügel des Vorrückens zwischen Ciempozuelo und Vinaroz, also von einer Stelle aus, die in der vergangenen Woche noch härtesten Angriffen der lokalen „Internationalen Brigaden“ ausgesetzt war, einen Sturmangriff, der zum Ergebnis hatte, daß die Front trotz des völlig aufgeweckten Geländes in strömendem Regen um 3 Kilometer vorgebracht werden konnte. Die Abstände des Bergzuges liegen nunmehr außerhalb des Feuerbereiches der feindlichen Infanterie. Die spanischen Bolschewisten hatten auch hierbei zahlreiche Tote und Verwundete zu verzeichnen.

Das schwere Unwetter, das die Schützengräben zu Wasserläufen gemacht hat und leicht ausgetrocknete Kampfschlappen außerhalb der Wege förmlich versinken lässt, verhindert auch den ursprünglich geplanten Abtransport der schweren Artillerie der Bolschewisten aus Madrid, dessen noch vorhandene Verbindungsweg zur Außenwelt gleichfalls so gut wie undurchführbar geworden sind.

Die katalanischen Bolschewistenoberhäuptlinge haben an alle noch von Bolschewisten terrorisierten Provinzen einen Aufruf gerichtet, Lebensmittel nach Madrid zu senden, da es „möglich“ sei, daß die Hauptstadt eingeschlossen würde. Der lokalen bolschewistischen Verteidigungsausstellung hat eine „Verordnung“ erteilt, wonach das Einkommen aller rationiert werden müsse, um für den Fall der völligen Einschließung Madrids über Vorräte zu verfügen.

Hedilla über die Ziele der Falangisten.

Salamanca, 15. März. (Funkmeldung.) — Vom Sonderberichterstatter des DFB. Der stellvertretende Führer der Falange, Manuel Hedilla, hielt über den Sender von Salamanca eine Ansprache anlässlich des Jahrestages der Verhaftung des Gründers und Führers der Bewegung, José Antonio Primo de Rivera, der seit der Verhaftung nicht mehr verlassen hat und dessen Schicksal noch ungewiss ist. Hedilla gab einen Überblick über die Lehre der Falangisten, deren oberster Grundsatz der Glaube an ein kommendes großes Spanien sei, ein Spanien, das eine einzige Familie sein müsse.

Die Falange wolle nicht eine diktatorische Bewegung sein, sondern die ganze Nation am Staats-

Prager Vorstoß gegen die deutschen Hochschulen.

Prag, 14. März. (Funkmeldung.) Das Prager Unterrichtsministerium hat den deutschen Hochschulen einen Entwurf der Anstellungsbedingungen für Professoren an den deutschen Hochschulen zugehen lassen. Der Entwurf ist jedoch von den deutschen Hochschulen als untragbar bezeichnet worden, weil er praktisch das Ende der deutschen Hochschulen bedeuten würde. Nach dem Entwurf kann jeder Vorschlag des Professoren-Kollektivs abgelehnt und der Vorschlag einer Kommission, die in der Mehrheit aus tschechischen Professoren besteht, eingeholt werden. Auch das Disziplinarverfahren soll den deutschen Senaten entzogen werden. Der einzige Staat, der Vorschlag für eine gerechte Regelung dieser Frage sein kann, ist Belgien, das in seinen Hochschulen das nationale Prinzip peinlich gewahrt hat.

Ungebrochener Lebenswille des Deutschums in Lettland.

Riga, 15. März. (Gg. Drahtmeldung.) Am Samstag und Sonntag lasste in Riga die „Deutsch-Christliche Volksgemeinschaft“ in den Verhandlungen mit der ungarischen Lebenswille des Deutschums in Lettland zum Ausdruck. Sie zeigte die mühselige Kleinarbeit, die von allen Deutschen mit dem Ziele der Schaffung einer geschlossenen Volksgemeinschaft geleistet wird. Der Präsident Mändel teilte mit, daß die Zahl der Mitglieder der Riga gegenüber dem Jahre 1935 verdoppelt habe. Auch hinsichtlich der Zusammenarbeit aller deutschen Jugendgruppen habe sich ein gangbarer Weg gefunden. Ein Jugendsekretariat ist gegründet worden. Das kulturelle Leben dürfe zum Ende nicht weiter beschnitten werden. Die wirtschaftliche Lage der deutschen Volksgruppe habe sich leider ständig verschlechtert. Besonders für die Jugend sei es schwer, Beschäftigung zu finden. Hier müßten alle Anstrengungen, Mittel zu schaffen, gemacht werden.

leben teilnehmen lassen. Die Kraft eines gemeinsamen Ideals sei größer als die Kraft eines Parteistandes. Das Herz des Volkes müsse durch Gerechtigkeit und Liebe gewonnen werden.

Hedilla wies auf die großen Opfer hin, die die Falangisten im Schützengraben für die national-syndikalistische Revolution gebracht haben und weiter bringen werden. Er wandte sich gegen „auswärtige Interventionen“, die aus egoistischen Motiven der Bewegung entgegenarbeiten. Die Falange nehme die Kampfanlage dieser Kreise an.

Im Verlaufe der Ansprache befaßte sich Hedilla mit bestimmten Forderungen aber patriotischen Kreisen, denen er vorwarf, in einer Betrachtung der Vergangenheit gefesselt zu sein und sich nicht um die Zukunft zu sorgen. Wenn die Tradition aufhöre, tat in der Gegenwart zu sein, verpöndele sie sich in einen Widerspruch.

Anschließend ging Hedilla auf das monarchistische Problem ein. Kann Spanien, so fragte er, zugehen, daß es von einem Ausländer regiert wird, und man sein Schicksal durch Heirat und Geheimverträge geklärt? Wer regiere, müsse ein ganzer Spanier sein, reinen Blutes und reinen Willens.

Am Schluß seiner Ansprache forderte Hedilla seine Kameraden auf, sich zusammenzusetzen, damit gemeinsam mit dem Heer der Krieg und damit der Frieden gewonnen werden könne. Vorbild in diesem Kampfe müsse Primo de Rivera sein.

Die große Stunde des italienischen Imperiums.

Mussolinis Besichtigungsreise in Libyen.

Die Beziehungen zu Ägypten.

Kom, 15. März. Anlässlich der Erkundung des ersten Teiles der neuen libyschen Küstenstraße führte sich Mussolini gegenüber ägyptischen Journalisten, dieser neue Verbleibende werde entscheidenden Einfluss auf die italienisch-ägyptischen Wirtschaftsbeziehungen sowie auf den Kulturentwert zwischen beiden Ländern haben. Diese Straße stelle ein weiteres Bindeglied zwischen den beiden Ländern, deren freundschaftliche Beziehungen hierdurch verstärkt und erweitert worden seien. „Übermittelte euerem Land“, so sprach der Duce seine Ansprache, dem Wunsch des italienischen Volkes und seiner Regierung, mit Ägypten in freundschaftlichem und herzlichem Einvernehmen zu leben.

Kurze Umschau.

Zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten ist ein Abkommen abgeschlossen worden, wonach ab jetzt die beiderseitigen Botschaften von 10 auf 3 Dollar herabgesetzt werden.

Nach einer Kontinentalmeldung aus Washington ist damit zu rechnen, daß die Vereinigten Staaten die britischen Vorkriegsentscheidungen über die Welchnachtsinseln im südlichen Stillen Ozean beitreten werden. Die englische Regierung beschließt, diese Insel zu einem Flugstützpunkt auszubauen. Die Insel, die 1777 am Heiligen Abend von Kapitän Cook entdeckt wurde, war schon öfters der Gegenstand von Streitigkeiten zwischen England und USA.

Im Pariser amtlichen Geheißblatt ist eine Verordnung erlassen, die die Kriegsmaterialverteilung der Schneider-Creusot-Werke nationalisiert. Die Fabriken werden zugunsten des französischen Staates enteignet.

Kriegsminister Daladier sprach am Sonntag über alle staatlichen Rundfunksender Frankreichs und appellierte noch einmal an alle Franzosen, die zweite Etappe der Verteidigungsanstrengungen in Höhe von 5 Milliarden Franken genau so schnell zu leisten wie die erste. Die Anleihe sei einzig und allein für die außerordentlichen Ausgaben der Landesverteidigung im Jahre 1937 bestimmt. Das einzige Ziel der Anleihe sei, die Unabhängigkeit und Freiheit des Vaterlandes zu sichern.

Die Sachverständigen, die das Sanitäts-Statut ausarbeiten sollen, haben die ganze Woche in Genf getagt, sind aber noch zu keinem Ergebnis gekommen. Das französische Mitglied hat einen Entwurf vorgelegt, der mit dem türkischen nicht in Einklang gebracht werden konnte. Die Beobachterordnung, die den Sanität berechtigt hatte, und das Völkerbundsekretariat nahmen an den Arbeiten teil.

Die „Sundown Dispatch“ meldet, äußerte sich der libanesisch-katholische Verteidigungsminister Piro zu den Rüstungsplänen der Union. Die Pläne umfassen eine Verstärkung der libanesischen Insel in der Libanesischen, die industrielle Mobilisierung und die Errichtung von Waffenfabriken. Die libanesisch-katholische Union benötigt 1000 Arbeiter und 700 Flugzeuge. Ferner solle eine mechanisierte Landstreitmacht von 60 000 Mann mit einer Panzereinheit (einer Artillerie- und Gasabwehrabteilung) gebildet werden. Die Reserve solle aus weiteren 60 000 Mann bestehen.

In mehreren Militärbezirken Sowjetrußlands werden zur Zeit größere Wintermanöver abgehalten. Anschließend an die Manöver im Moskauer Militärbezirk fanden in Wladiwostok ausgeübte Truppenübungen umweit der pazifischen Grenze statt. Im Fernen Osten wurden bei Chabarowsk an der mandchurischen Grenze umfangreiche Luftmanöver durchgeführt.

Der Hauptausgangspunkt der Sowjetunion ernannte den Juden Abraham Samojewitsch zum ersten stellvertretenden Volkskommissar für die Schwerindustrie. Nach dem Tode des bisherigen Schwerindustrie-Kommissars Dschominski, wird demnach das wichtige Wirtschaftsgebiet der sowjetischen Schwerindustrie vom dem letzten Reichskanzler als Volkskommissar und dem Juden Abraham Samojewitsch als erstem Stellvertreter verwaltet.



Die letzte Versuch. Bolschewisten beim Barrikadenbau in den Straßen von Madrid.

(Weltbild, A.)

Englische Ausfälle gegen Italien.

London, 15. März. (Funkmeldung.) Die Londoner Morgenblätter berichten in ihrer Mehrheit in großer Aufmachung und ausführlich über die Triumphfahrt Mussolinis durch Libyen. Aus den Erklärungen Mussolinis werden die Stellen fast herausgehoben, wonach Italien Freund und Beschützer des Islams sei und die Gegenüberstellung des religiösen Friedens in Libyen und der Unterdrückung der Araber in Palästina und anderen Teilen Afrikas und Vorderasiens werden von der Presse fast herausgehoben.

Der „Daily Telegraph“ ergeht sich in gehässigen Ausfällen gegen Italien und behauptet auch vor Berührungspunkten der kolonialen Tätigkeit Italiens in Libyen und Äthiopien nicht zurück. Von und Inhalt des Artikels sind dazu angetan, zum mindesten eine heftige Pressesache mit italienischen Zeitungen auszulösen.

Wie hatte ihm nichts geübler, weil sie es ihm nicht sagen wollte. Überhaupt war er ja nicht; aber die Gemüths-
lage es nun tatsächlich so war, wie ein unbekanntes Gefühl ihm
sagte, daß er, erfüllte ihm doch mit starker Freude und großer
Dankbarkeit gegenüber der Vorlesung. Bei so viel Lebens-
lust, die hier beim Empfang der Glückseligkeit bewiesen
war, war nicht schwer zu entscheiden, was mit dem Ge-
schick sollte. Das Haus, das gemietet war, wurde ge-
kauft. Der kleine Hof, der in der Nähe des Hofes
war, wurde gekauft. Man war glücklich, die Kameraden
und Freunde helfen zu können. Ein Teil des Geldes wurde
angelegt, der Rest ins Unternehmen gesteckt. Denn zur Ruhe
hat sich unter Lebenslänglichkeit nicht gelegt. Er arbeitete weiter
und machte seine Geschäftszweige — und auch die Verbindung
zur Freigabe-Sittenarbeit, die er nicht aufgeben.

Verkehrsunfälle am Wochenende.

Am Samstag, gegen 13 Uhr, stießen an der Ecke Kaiser-Friedrich-Ring und Moritzstraße ein Lastkraftwagen und ein Personentransportwagen zusammen. Der Führer des Personentransportwagens erlitt leichte Hautabschürfungen im Gesicht. Ein weiterer Insasse des Personentransportwagens erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde bewußlos dem Paulinenkist zugeführt. Der Personentransportwagen wurde stark, der Lastkraftwagen leicht beschädigt.

Gegen 15.45 Uhr stießen an der Ecke Richl- und Herderstraße ein Lastkraftwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Beide Wagen wurden leicht beschädigt.

Am gleichen Tage gegen 18 Uhr besuchte ein Lieferwagen die Warftrasse in Richtung Eiserne Hand. Bei Kilometer 3 überholte ihn ein Lastkraftwagen mit Anhänger so dicht, daß er gestreift wurde. Der Lastkraftwagen hielt dann kurz vor dem Lieferwagen an. Hierbei rollte der Anhänger etwas zurück gegen den Lieferwagen, der leicht beschädigt wurde.

Gegen 19.30 Uhr ereignete sich in Höhe des Hauses Lannusstraße 39 ein Verkehrsunfall. Es kam hier zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftrad. Personen wurden nicht verletzt. Es entstand leichter Sachschaden.

Am Sonntag, gegen 3.15 Uhr, kam es auf der Straßenkreuzung Rheinstraße und Kirchgasse zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Personen wurden nicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

— Wiesbadener Gäste. In den letzten Wochen besuchten Wiesbaden und nahmen im Hotel „Der Jahreszeiten“ Wohnung: Fabrikant Pererius, Peretujew; Graf und Gräfin von Platen-Hallermunde, Weichenhaus (Holkstein); Frau Reich de Vla, Major de Vla, Staroberg; Prinzessin zu Sagn-Wittgenstein, München; Staatschauspieler Heinrich George, Berlin; Prof. Wendling Stuttgart; Baron von

Was Frauen träumten . . .

... erlebten sie bei der Kurhaus-Modenschau.

Frühlingsmorgens war es nun zwar am Samstag-
mittag das Wetter ganz und gar nicht, dafür war aber der
Frühling für viele Stunden im großen Kurhaus aus-
zufließen. Die Frühlingssonne erzielte mächtige Scheinwerfer-
lampen, die ihre wärmenden Strahlen auf einen fließ durch
den Saal hingehenden Laufsteig warfen, auf den sich das
Hauptinteresse des Saals und Ränge bis tief auf den letzten
Rang füllten. erwartungsvoll gekümmert.
richtete. Einige Herren waren ja schon da, und, teils be-
ruhigt, teils gespannt, sahen sie herüber mit dem Blick, den
der Gattin den Wunsch von den Augen abzulesen und
dann entsprechend über das Bankett zu disponieren. Der
Appetit kommt beim Essen, so ist es ja auch bei der Modeschau,
von der hier die Rede ist. Wenn die gewandten
Mannquins aus die neueste Modetheilnahme vorführen,
kann hat die Frau den Wunsch, diese oder jene modische
Komposition zu besitzen, ihre Augen strahlen, sie ist begeistert
von der Schönheit, der Farbe, dem Material.
modischen Juchend und es fällt ihr ein, wenn sie nicht sofort,
den Mann zu überzeugen, welche dort eine so schön seiner
aber selbst müssen wir dann sehen „ja“ sagen, wir Männer,
die wir uns zur Robenschauf miterschleppen lassen. Wir dürfen
unser Begeisterung nicht so sehr äußerlich sichtbar werden
lassen, denn schließlich kostet es unser Geld. Und wenn wir
ander Modelle, die uns gefallen, Beifall gesollt hätten, dann
würde das ein teuer Samstagmittag gelten. Darum ist
es vielleicht auch zurückzuführen, daß die männlichen Mit-
glieder aus Stillsitzen, der Frauen aus Nichtstehen bestehen.
Das werden die Zuschauer, die nie nicht leicht Zugabe
des „Schneiders“, soll's nur natürlich, verheißt.

Aus Kunst und Leben.

* Neue deutsche Architektur als Ausdruck der Staatsautorität. Im Landebau des Prorins, Flambourg in Berlin fand am Samstag das Gesandten-Schinkelfest die Architekten und Ingenieure versammelt. Berlin trat. Nach der Eröffnung durch den Prorins, von Dr. Ang. Mann nahm der preussische Finanzminister Prof. Dr. Poppi das Wort und nahm mit herzlichsten Wünschen an die Preisträger die Überreichung der Schinkelpreise und der Plaketten an die aus dem Wettbewerb hervorgegangenen Sieger vor. Auf dem Gebiet des Hochbaus wurde die Arbeit des Regierungsbaureferendars Dipl.-Ingenieur Herbert Gleemann (Berlin-Nieder-Schönhausen) mit dem Staatspreis und der Schinkelplakette ausgezeichnet. Die Schinkelplakette im Hochbau erhielt ferner der Regierungsbaureferendar Wilhelm Knebeling (Berlin-Dahlem). Auf dem Gebiet des Wasserbaus erhielt der Staatspreis und die Schinkelplakette der Regierungsbaureferendar Gustav von Arnim (Krefeld a. Rh.). Die Schinkelplakette wurde ferner dem Regierungsbaureferendar Rudolf Schudy (Hiltrup in Westfalen) und Rudolf Anger (Hannover). Von den drei auf dem Gebiet des Eisenbahnbau eingegangenen Arbeiten erhielt der Entwurf des Regierungsbaureferendars Jork (Marsfeld (Berlin-Griedenau)) die Schinkelplakette. Den Festschrift hielt Professor Dr. Rosenwald über die Bedeutung der antiken Bautechnik für die Gegenwart. Ausgehend von den in Berlin befindlichen Proben, legte der Vortragende die wesentlichen Eigenschaften der Monumentalität der griechischen Architektur dar, in der ihn Geiste der formalen Durchbildung und der europäischen geistigen Welt nach dem Vorbild der griechischen Gegenwart eine lebendige Empfindung befüllt. Im Gegensatz zu der Natur des einzelnen Baues bei den Griechen entwickelte sich in Rom der organisch gestaltete Komplex von Bauten und Anlagen aus dem militärischen und staatlichen Organisationswesen heraus. Das Reichsportalbild ähnelt in seinem Wesen mehr einem zünftigen Forum als einem griechischen Festum. Römischen Geiste entspricht die neue Anlage des Festums.

Werthern, Sachsa/Thüringen; Schauspieler Anton Pointner, Berlin; Schauspieler Hans Stille, Berlin; Regisseur Rabenalt, Berlin; Obermedizinalrat Dr. Breg, Bochum; Prof. Haiger, München.

Der Sturm der letzten Nacht. Der im Gefolge eines über den englischen Kanal und die süßliche Nordsee in der Nacht vom Sonntag zum Montag gezogenen Sturmsturmbirns aufgetretene heftige Wind hat auch das Wiesbadener Gebiet sehr berührt. Im Laufe des Sonntagsnachmittags fröhlte der Wind in den Böen bereits bis auf 10 Meter aus Süd auf, nach 22 Uhr ging die Windstärke in Sturmsmittel über, nach 23 Uhr in Böen aber auf 9 mps. Die größte Seigigkeit jedoch war zwischen 10 und 15 Uhr und 5 Uhr zu verzeichnen. Hier wuchs die flüchtige Durchschnittdurchschnittswindigkeit auf 9 mps. an, während die Böen das Maximum am 3.45 Uhr mit 23 mps. aus Südwestlich erreichten. Später ging der Sturm wieder langsam zurück.

— Freiwillige für den Flottendienst werden zu Beginn jedes Dienstjahres bei der Kriegsmarine eingestellt. Ausbildung mindestens ein Jahr vorher. Dienstzeit 4–5 Jahre, für Unteroffiziere 12 Jahre und mehr. Zur Zeit besteht Bedarf an Freiwilligen, die einen der folgenden Berufe erlernt haben: Schößer und Kleinfertiger aller Arten, Mechaniker und Feinmechaniker, Schmiede und Kupferschmiede, Klempner, Installateure, Wäfler aller Instrumente. Näheres enthält das „Verzeichnis für den Eintritt in die Kriegsmarine“, das durch das Wehrmedizinalamt zu beziehen ist.

— Einstellung von Anwärtern für den gehobenen mittleren Postdienst. Bei der Reichspost soll wieder eine Anzahl von Anwärtern für den gehobenen mittleren Postdienst eingestellt werden. Einstellungsgesuche sind an die Reichspostdirektion zu richten, in deren Bezirk der Bewerber seinen Wohnsitz hat. Sie können nur in Betracht gezogen werden, wenn sie bis zum 31. März 1937 vorliegen.

In dem Stübchen der Kassanischen Stübchen-
lerge C. D. Herber-Karlstr. 37, legte am gestrigen
Sonntag das Kind R. H. M. in ihrem 80. Geburts-
jahr in die Welt und überdauerte die Glühmunde des Vor-
frühlinges. Besondere Anerkennung verdient der
Bab-Beitritt Schmidt-Carl, welcher in selbstloser Weise für
die Versorgung stellte und den Jassen des Heims mit einem
hohen Lebensgenuss und Freude bereicherte.

— **Schiffsrieftelegramme an deutsche Seeschiffe.** Für den Austausch von Nachrichten auf funktellegraphischem Wege mit deutschen Schiffen in See bestand neben den Seefunktelegrammen zu gewöhnlicher Gebühr die Möglichkeit, in Richtung von See nach dem Lande durch Schiffsrieftelegramme und vom Lande nach See durch Rieftelegramme Funknachrichten verbilligt zu übermitteln. Die letztere Art wird vom 1. Mai 1937 an durch die verbilligten

Mohndisau. Auch das hat seinen guten Grund. Sie treffen
in Ruhe ihre Wahl und überdauern dann den Mann, der
gelegt wurde doch mit allem innersten Insten. Hand auf
Herz, Leidensgenossen, wir freuen uns doch über unsere
angelegenen Frauen, denn gerade in Wiesbaden haben die
die Gifft, mit der Mode zu gehen. Das Interesse der Welt
verfolgt verlangt dies von ihnen. Daraus können sie
Mode, richtig verstanden, einen Nutzen ziehen. Die Mode
Gleich ist eine Aufgabe als wertvolles
Handwerk zu erfüllen; nicht zuletzt macht sie aus
das Leben schön und heiter, wie in dem Programm der
Frühjahrsmodenschau zu sehen war, das uns den Weg weist
durch die rund 80 Modeschaffungen, die am laufenden Band
gezeigt wurden. Abgesehen davon, dass es Clemente Wilmenro-
sch'schen Theaters übernehmen, um die gezeigten Früh-
jahrsmäntel, Kompletts, Kostüme, Hermitage, Schminke
und Schmuckstücke und nicht zuletzt auch die Arbeit zu
denen, die in bekannt liebswürdige
Weise zu erledigen wußte. Auch Otto Schäffinger mit
seiner Kapelle hat Anteil an dem erfolgreichen Verlauf des
Nachmittags, mit feischbeschwingten Rhythmen wußte er die
Führerführer musikalisch zu illustrieren.

Erfratig führte Handwerk und Einzelhandel die Rodenhaus gemeinsam durch. Beide sind demnach, nach besten Kräften der Göttin Mode zu dienen. Den hohen Grad ihrer Leistungsfähigkeit haben sie bei der Schau bewiesen, die in ihrer Reihhaltigkeit einen Dauerakt gab von dem Gedächtnis der Frühjahrsmode 1937. Für Extrabagagen ist im deutschen Modeschrein kein Platz. Die Frau darf und soll nicht klagen, daß die Mode klein, sie klein und muß vielmehr die modebewußte Erkenntnis haben, daß die Frau klein sein muß, was die Mode auch nicht erschrickt, tragen, aber sie kann darauf aufbauen und ihr eigenes Stillehölz wird ihr den Weg zeigen, der zur Eleganz und Bornheimtheit des modischen Gelatinen drüses führt.

W. P.

tung des königlichen Plazes in München und der impo-
nanten Gebäude der Nürnberger Kongregalle. Die Architektur wir-
te in römischen Zeiten zum einem Ausbruch der Staatsar-
chitektur, der mit einer allen vernehmlichen Sprache aus Gegen-
wart und Zukunft wirkt. Der Wille des Führers hat sich
in Deutschland eine neue Periode der Architektur beginnen lassen.
„Griechen und Römer werden“ — nach den Worten des Füh-
rers — „plötzlich den Germanen so nahe, weil wir alle ihre
Bauern in einer Grundstille zu suchen haben.“

* **Erwin-von-Steinbach-Preis für Othmar Schoed.** Das Kuratorium der Erwin-von-Steinbach-Stiftung in Freiburg im Breisgau hat beschlossen, den diesjährigen Preis dem Dichter Othmar Schoed zu Zürich zu verleihen. Othmar Schoed ist vor allem durch seine „Hentchelein“ und die meisterhafte Vertonung der Vier deutschen Dichter bekannt geworden. Der wenigen Lagen in Dresden die Aufführung seiner Oper „Kassimilla Dönt“ statt. Othmar Schoed wurde bereits durch die Verleihung der Würde eines Ehrenbürgers durch die Universität Zürich ausgezeichnet. Der Erwin-von-Steinbach-Preis wurde am 1. April 1934 an Dr. Erwin Steinbach in Zürich gestiftet. Die Übergabe des Preises erfolgt stiftungsgemäß durch den Rektor der Universität Freiburg i. S. Diese akademische Feier soll Ende April stattfinden.

* Ein Hauptwerk frühromanischer Kunst. Wie die Bronzefürken des Silberbesetzten Domes, die um 1000 entstanden, so gehören auch die romanischen Kapitelle in Köln geschätzten Holzschnitten aus der Kirche St. Maria im Kapitol zu den kostbarsten Schöpfungen der frühen deutschen Kunst des Mittelalters. Das Kölner Schnitzmuseum hat nunmehr anfänglich der Bauarbeiten, die in der Kirche ausgeführt werden, die Türen als Reliquiar übergeben erhalten und in feinsten Holzschnitten nachgearbeitet und neu bemalt. Die Reliquiare rufen die Türen an, die in der vorberühmten Mitte der Kunst der deutschen Frühzeit. Sie werden noch 21. März ab für längere Zeit, zusammen mit einer Anzahl

weise Zulassung von Schiffsbriefstelegrammen auch in dieser Richtung ergeht.

— **Bestehende Meisterprüfung.** Der Prüfung zur A-
 langung des Meistertitels im Reggerhandwerk unterzogen sich
 die Gehilfen Karl Jung, Wiesbaden, Theodor Bär und Willi
 Piener, Nordenstadt, Karl Weig, Delfenheims, und Heinrich
 Auf, Auringen. Sämmtliche Prüflinge haben mit Erfolg be-
 standen.

fallende Stamm zerquetscht die Hand. Im Walde am Schützenhaus wurde der 21 Jahre alte Arbeiter Josef H. aus Bieritz beim Holzverladen von einem Stamm, der abrollte, getroffen. Der Baumstamm quetschte dem jungen Mann die rechte Hand ein. Das Sanitätsauto brachte den Verletzten ins Städt. Krankenhaus.

— Elternkundgebung des Jungvolks. Am 24. d. M. spricht Gebietsjungvolksführer Paul Wagner in einer Elternversammlung im Paulinenstübchen über die Aufgaben des Jungvolks.

Nach erfolgreichem Probebürgerien übernahm Gesangsmeister Josef Drößler in Wiesbaden die Leitung des Gesangsvereins „Viedertafel“ in Mainz-Kastheim. Der Verein fingt heute noch mit 87 Sängern und fand über 30 Jahre unter der Leitung des Mainzer Musikdirektors Müller, der aus gesundheitslichen Rücksichten von seinem Posten zurückgetreten ist.

● Zur Konfirmation

Wir empfehlen unsere Stadtküche zur Lieferung einzelner Platten u. ganzer Essen ins Haus. Unverbindl. Angebote

Metropole / Wilhelmstraße 8 • Ruf 59 21

Wiesbaden-Biebrich.

[illegible]

Vollkonsert. Der Viebrüher Männergesangsverein, gegr. 1841, beteiligte sich gestern an dem im Kasino-Saal der Firma Paderhoff Portland-Zement-Werke gemeinsam mit dem Gesangsverein „Amöneburg-Harmonie“ durchgeführten Konzert.

Leonh. Grosch Färbermeister
reinigt Chemisch
Laden: Bismarckring 24
Betriebs: Moritzstr. 10. Ruf 22357

Die Götter-Seher-Gesellschaft e. V. hatte ihr Milieu aus einer misshandelter Monatsveranlagung nach dem „Konnenhof“ einberufen, die von dem Vorstehenden A. Hottel eröffnet wurde. Die Abrechnung des Monatsabfalls war pünktlich und kräftig überbracht. Weiter wurde mitgeteilt, dass die Götter-Seher-Gesellschaft e. V. am 1. d. M. die alljährliche Götter-Seher-Tafel auf lange Jahre in Vollübernahme hat, so das das „Götter-Seher-Tafel“ der Götter-Seher keinen festen Standort hat. Die Gesellschaft wird das 1000. Quadratmeter große Gelände in welchem dem Götter-Seher die Verwaltung des Festes wurde August Diefenbach übertragen.

Bundesfeier. Die Ortsgruppe W. Viehrich des Coang-Bundes verankelte am gestrigen Abend in der Hauptkirche unter Mitwirkung des Volksanführers eine Bundesfeier, bei welcher Herr Schmel-Mierheim das Thema „Der Christ im Geisteskampf der Gegenwart“ behandelte.

erlesener Leihgaben aus St. Maria im Kapitol und anderen Kölner Kirchen, im Schnütgen-Museum ausgestellt.

* Das Fortwäng-Tanz-Studio aus Essen erlangt auf seiner Italienreise bei seinem ersten Auftreten in der Deutsch-Italienischen Kulturgesellschaft im Teatro Drammatico in Mailand einen außerordentlich starken Erfolg. Die Aufführung, der auch der deutsche Konsul in Mailand, Winkels, beiwohnte, leitete der Präsident der Kulturgesellschaft, Professor Nanni, mit einer kurzen Begrüßungsansprache ein, in der er auf den hohen Sinn des kulturellen Austausches zwischen Deutschland und Italien hinwies.

* **Universitätsausstellung in Göttingen.** Anlässlich des Ende Juni stattfindenden 200-Jahrfeier der Göttinger Universität, der Georgia Augusta, veranstaltet das Städtische Museum in seinen Räumen eine große Universitätsausstellung. Diese Ausstellung soll den gesamten Bereich des Universitätslebens erfassen, die wissenschaftlichen Betrebungen, Institute, Professoren, studentische Verbindungen und studentisches Leben. Besonders reiches Material liegt schon aus dem 18. Jahrhundert vor.

* Eine **Napoleon-Oper Mascagnis**. Aus einem Interview, das Pietro Mascagni einem Berichtskatter des Londoner „Evening Standard“ gewährt hat, erfährt man, daß Mascagni gegenwärtig an einer Oper arbeitet, deren Held Napoleon ist. Die Oper soll bis 1940 fertiggestellt sein. Das Libretto stammt von Tullio Grammatiani.

• **Italienische Literaturpreise.** Die italienische Zeitschrift „Nuovo Umanista“ hatte zur Schöpfung eines festschaffenden Romans einen Wettbewerb ausgeschrieben, an dem jeder Schriftsteller sich beteiligen konnte. Der Preis von 20.000 Lire gelangte nicht zur Verteilung, da kein Werk dieses Preises für würdig befunden wurde. Der zweite Preis von 10.000 Lire wurde dem Roman „Nefiti Ragazzi“ von Romolo Moiso zugesprochen. Den dritten Preis von 5000 Lire erhielt der Roman „Scatena“ von Mario Mossa. Auszeichnungen erhielten die Romane „Toni“ von Via Caletti und „Eccroco“ von Rola Claudia Storti. Der Preis von 20.000 Lire ist noch einmal ausgeschrieben worden.

Rage verursacht den Tod eines kleinen Kindes.

= Baumholder (Rheh), 13. März. Als die Familie Gottfried St. für kurze Zeit ihre Wohnung verließ, schickte sie die Hausfrau herbei und setzte sich auf die Brust eines in einem Kinderwagen schlafenden zwei Monate alten Kindes. Das kleine Geschöpf bekam Atemnot, sobald die befürzten Eltern es erlösch vorfinden.

Frankfurter Nachrichten.**Das Ergebnis der Eintopfspende.**

= Frankfurt a. M., 14. März. Die Eintopfspende am heutigen Sonntag erbrachte einschließlich der Sammlungen der Wehrmacht 57 500 RM. Da in den nächsten Tagen noch eine Nachsammlung stattfindet, dürfte sich der Betrag auf 90 000 RM. erhöhen.

Modenschau des BdM.

= Frankfurt a. M., 14. März. Der Oberbau Hessen-Kassau des BdM. hatte die Gelegenheit der H. J. - Leistungsausstellung im Saalbau auf dem Festbahngelände wahrzunehmen, um seinerseits eine Kleider-Modenschau zu veranstalten, auf der gezeigt werden sollte, was sich für die deutschen Mädel, die ja heute fast ausschließlich im BdM. zusammengefasst sind, schick, zu tragen. Das Modemotiv, hiesige Kleiderformen und auch eine große Anzahl von Schneiderinnen hatten die Kleider, Mädel usw. zur Verfügung gestellt, die war nicht von routinisierten Mannequins, sondern von einfachen BdM.-Mädeln mit großer Unbefangenheit und doch mit großer Sorgfalt und Liebe zur Schau getragen wurden. Der Gebietsvorsitzende der H. J. aus Darmstadt umarmte die Veranstaltung mit heiteren Klängen. Auch die Offenbacher Weber- und die Hanauer Schmiedwaren-Industrie hatten dabei Gelegenheit, ihre Erzeugnisse vor Augen führen zu lassen. Von solchiger Einfachheit bis zur unauffälligen Eleganz waren alle Schattierungen der Modenschau vertreten, deren besonders herausragendes Moment das Solide war, ohne dabei aber in Unanständigkeit oder Stille zu verfallen. Jedenfalls ist es zu begrüßen, daß sich der BdM. auch auf diesem Gebiete betätigt, um zu zeigen, wie sich das deutsche Mädel anziehen soll.

Generalfeldmarschall von Bogen.

Ein Schöpfer der Wehrpflicht. — Zum 18. März.

Von Johannes Ulrich.

Durch den Entschluß des Führers und Reichsführers vom 16. März 1935 entstand wieder die deutsche Wehrpflicht und zugleich die deutsche Wehrpflicht. Beides knüpft an die große deutsche Vergangenheit an und gerade an dem denkwürdigen 16. März geht es sich, auf der Männer zu gedenken, die einmal in Preußen durch das Wehrgesetz vom 3. September 1814 die Wehrpflicht schufen. Johannes Ulrich schildert in seinem Buch „Generalfeldmarschall v. Bogen“ (Deutsche Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Leipzig) pädagogisch und eindringlich das Leben des ersten preussischen Kriegsministers der allgemeinen Wehrpflicht.

Die Ergänzung des Heeres in Friedenszeiten hatte den Kriegsminister vor große Schwierigkeiten. Das entscheidende Problem lag in der Dauer des Dienstes. Eine zu lange Dienstzeit mußte unabweislich dahin führen, daß ein Gemeiner nach dem anderen von der Dienstpflicht erlöst werden mußte. Das hätte zur Folge gehabt, daß nach einigen Friedensjahren das stehende Heer sich nur aus Tagelöhnern zusammensetzen würde, die mit Minimum die heilige Pflicht erfüllen, weil sie nur als eine Last ansehen lernen, die der Reichtum durch seine ausgebreiteten Verbindungen der Armut zuführt. So kam es darauf an, den kriegerischen Wert des Heeres zu erhalten und gleichzeitig den Bedürfnissen des Gemeinen zu entsprechen.

Um die Dienstzeit möglichst verkürzen zu können, sollte ein kleinerer Stamm älterer Soldaten auf lange Zeit bei der Fahne gehalten werden durch Erhöhung der Löhne und Aussicht auf Versorgungsansprüche. Der dreijährigen Dienstzeit im Linienheer schloß sich eine zweijährige in der Kriegreserve an. Die Dienstzeit der Landwehr ersten Aufgebots dauerte vom 24. bis zum 29. im zweiten vom 30. bis zum 39. Lebensjahr. Das stehende Heer sollte 1 Prozent der Bevölkerung umfassen. Da aber ein nicht geringer Prozent der Heeres aus Kapitalisten bestand, war es von vornherein unmöglich, alle Wehrpflichtigen einzubauen. Diese wurden der Landwehr ersten Aufgebots zugeführt, deren Normationen jährlich außer den in den Kreisen einzeln anzuordnenden Geringfügigen eine größere Übung im Brigadverband mit Regimenten des stehenden Heeres vorzunehmen sollten. Der Kriegsminister setzte mit Bestimmtheit voraus, daß die Landwehr ersten Aufgebots denselben militärischen Wert verkörperte wie die Reserve-Regimenter im Jahre 1813, die aus Krüppern formiert worden waren, um so mehr als diese neuen Jahrgänge der Landwehr zum überwiegenden Teil eine gezielte militärische Ausbildung während der Dienstzeit im stehenden Heere durchgemacht hatten. Die Landwehrmänner des zweiten Aufgebots sollten nicht mehr zu größeren Übungen herangezogen werden, sie sollten vielmehr bloß in den Sommermonaten, vielleicht des Sonntagsnachmittags kampfgeweiht zusammenkommen.

Seitens der Minister, die der großen Unmittelbarkeit vor der Vorlage an den König zur Kenntnis zu nehmen hatten, ist bis auf geringfügige Ausstellungen nicht ein ernsthafter Widerspruch erfolgt. Mit den leitenden Gedanken erklärten sich alle einverstanden. Der Kriegsminister beistellte sich, nach der Abreise des Königs zum Wiener Kongreß die kaiserliche Vollziehung des Gesetzes zu erhalten. Sie geschah unter dem 3. September 1814.

Mit diesem Wehrgesetz war das beste Geistes- und Erhaltungsgut der großen Zeit der Reform und des Fortschrittskampfes für den preussischen Staat und, historisch betrachtet, auch für das gesamte deutsche Volk, gesetzt worden. Sein Schöpfer, der begreifliche Berichter „Friedrich des Unterthünen“, der nach zu Recht den großen Könige in die Arme eingetreten war und die selbständigen Gedanken der Disziplin, der Ehre und des Ruhmes, die besonders im Offizierskorps der altpreussischen Armee lebten, in sich aufgenommen und weitergeführt hatte, vermachte diese traditionellen Güter mit der neuen Freiheitsidee der selbstverantwortlichen Persönlichkeit, die ihrerseits zu einer neuen geläuterten Auffassung von den freiwilligen Pflichten des Einzelnen gegen den Staat und das Volk führte.

Starkenburger und Oberhessener.

Nach Diebstahl vor den Zug geworfen. — Im letzten Augenblick gerettet.

= Darmstadt, 13. März. Eine aus Diebstahl kommende Haushaltsgehilfin suchte auf der Reichsbahnstrecke hinter Darmstadt-Gülden den Tod auf den Schienen. Ein die Strecke abgehender Bahnbeamter konnte die Lebensmüde im letzten Augenblick erreichen und von ihrem Vorhaben abbringen. Die Polizei nahm sich des Mädchens heftig an, das den Schritt aus Rummel über die Untreue ihres Geliebten unternommen hatte.

Reichsbewegungswettbewerb der deutschen Landjugend eröffnet.

360 000 Teilnehmer.

Goslar, 13. März. Mit der Hissung der H. J.-Fahne in Osterndorf im Kreise Goslar begann am Samstagmorgen der Reichsbewegungswettbewerb des Reichslandjugend, an dem 360 000 junge Kämpfer aus der deutschen Landjugend in 10 000 deutschen Dörfern und Städten teilnehmen. In Gegenwart des Oberpräsidenten von Preußen, des Landesbauernführers Hammer, von R. H. den, vieler Ehrengäste aus der Partei und dem Reichslandjugend wurde dann der Aufruf des Reichsbauernführers zu diesem Wettbewerb der Landjugend verlesen. Landesbauernführer von R. H. den hielt eine Ansprache, der er, das Gesetz von Saat und Ernte zugrunde legte. Er schloß, wie unter Anspannung aller Kräfte die Nahrungsfrage auf deutschem Boden gelöst werden müsse. Oberpräsident Hammer erklärte, daß 360 000 Angehörige der deutschen Landjugend in nahezu 10 000 Orten, von 50 000 Dörfern, zum Reichsbewegungswettbewerb antreten, um zu zeigen, daß das deutsche Volk froh und bereit ist, seine ganze Kraft für die Nation und für das Gelingen des Vierjahresplanes einzusetzen. Im Sinne dieser Aufgabe hat er sich die H. J. zur Pflicht gemacht, einen geeigneten Teil der deutschen Landjugend auf das Land und in den bäuerlichen Beruf zurückzuführen. Hierbei ist es ihm zu erkennen, daß sich der Wettbewerb der Landjugend für den Wettbewerb der bäuerlichen Jugend einsetzt.

Eine geniale Verbindung von Altem und Neuem war geplant. ... Das Wehrgesetz ergab dem Staat für das Volk und das Volk für den Staat und schmolz ihre Kraft zusammen zu einer neuen Waffe, Auserwählung und Gediegen, von unerbittlicher Macht. (Friedrich Weinhold.)

Am 7. März 1815 wurde der Kriegsminister beauftragt, die Reorganisation der preussischen Armee einzuleiten. Am gleichen Tage traf die Nachricht von der Flucht Napoleons aus Elba in Wien ein. Diese Tatsache veränderte mit einem Schlag die Gesamtsituation. Die preussische Armee, die zum größten Teil noch im Westen konzentriert war, wurde am 23. März wieder mobilgemacht. Der Bevölkerung mußten von neuem schwere Lasten auferlegt werden, jedoch selbst die Bürokratie die Berechtigung der Befehle und Klagen zugab. Bogen war der Meinung, daß es nicht darauf ankäme, sofort die gesamte Armee Preußens einzusetzen, und folglich darauf, daß wohl das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht durchgewahrt, die praktische Durchführung aber nicht allzu streng gehandhabt wurde.

Fetmann von Bogen war auch in seiner Lebensführung ein methodischer Geist. Sein Tagewort war streng geregelt. Er arbeitete von früh um fünf bis in den Abend hinein mit hingebender Fleiß. Er hielt mit Strenge darauf, daß die Direktoren der Departements ihm in der Arbeit nicht nachstünden. Alle wichtigen Verfügungen, freigelegt über organisatorische Fragen, hat er selbst wenigstens entworfen. Seine pädagogische Art hat er nie verloren. Als Vorgesetzter war er streng und achtete auf Gewissenhaftigkeit im Dienstbetrieb, auch in den kleinsten Dingen. Seine pädagogische Paraphrase war: „Sprich dich aus.“

Die Reorganisation des Kriegsinstitutums war im Sommer 1814 bereits durchgeführt worden und hatte sich im großen und ganzen bewährt.

Die Aufgaben, die der Offizier des neu erfindenden Volksheeres im Frieden zu leisten hatte, waren wesentlich andere als die vor dem Jahre 1806 dem Offizier ablagerten. War er früher durchschnittlich der „Dresdenermeister“ nicht gerade des geschätzten Elements der Gesellschaft gewesen, so wurde ihm jetzt gleichgültig eine hohe pädagogische Mission übertragen. Er wurde Mittler zwischen den wertvollsten Teilen der Nation, der zum Wehrdienst verpflichteten jungen Mannschaft. Die Tätigkeit erforderte eine höhere Anstrengung, denn in jedem Jahre galt es die neuen Rekruten auszubilden, und nicht etwa nur für ein paar Wochen die Rekruten zu drillen.

Schweres D-Zug-Unglück in Frankreich.

Bisher 13 Tote — eine vom Sturm gefällte Ulme die Ursache.

Paris, 14. März. Am Samstagnachmittag ist bei Corbeil, einem Dorfe, etwa 30 Kilometer von Senones entfernt, der D-Zug Paris-Mont-Dore entgleist. Die Lokomotive, Tender, Pannwagen und der erste Personenzugwagen fielen zur Seite.

Das Eisenbahnunglück hat bisher 13 Todesopfer gefordert, von denen zwei Frauen und ein Kind noch nicht identifiziert werden konnten.

Die ganze Nacht hindurch dauerten die Bergungs- und Aufräumarbeiten an. Der entgleiste D-Zug war in Paris Sonntagmorgen mit 21 Lokomotiven und Waggons entfahren nach Mont-Dore abgegangen. Der Sturm hatte in einem Schloßpark um die Unglücksstätte eine mächtige Ulme entwurzelt. Der Baum war einen Abhang hinunter gerollt und hatte sich über die Schienen gelegt. Auf das weithin hörbare Krachen des stürzenden Baumes war der Schloßherr mit allen verfügbaren Leuten herbeigeeilt. Er benutzte die nächsten Stredenwächter und versuchte, mit Sägen und Äxten den Baum, der im ganzen nicht fortzuschaffen war, zu zerlegen, um die Schienen frei zu machen. Leider stand bis zum Betreten des D-Zuges nur wenig Zeit zur Verfügung. Obwohl der Stredenwächter mehrere hundert Meter entfernt Knallpfeifen als Warnung auf die Schienen gelegt hatte, konnte der Zug nicht mehr angehalten werden. Die Explosion der beiden ersten Signallampfen schenkt der Zugführer im heulenden Sturm überhört zu haben. Als er schließlich die Gefahr erkannte und alle Bremsen zog, war es bereits zu spät. Die Lokomotive fuhr mit etwa 50 Kilometer Geschwindigkeit gegen den Baumtrunk und kippte nach wenigen Metern um. Der erste letzte Personenzugwagen dritter Klasse schob sich in den Tender. Sieben Arbeiter dieses Wagens wurden völlig zertrümmert. Ihre Anwesenheit kostete das Leben. Die Reisenden in den letzten Abteilungen des ersten Wagens kamen mit Verletzungen davon. Die übrigen Waggons blieben unversehrt stehen. Der Lokomotivführer erlitt einen Armbruch und der Fahrer eine ernste Verletzung. Die unversehrten Fahrgäste, ferner Polizei, Militär und Ortsbewohner machten sich sofort an die Bergungsarbeiten. Bis um vier morgens hatte man die 13 Tote aus den Trümmern hervorgezogen. Der Innenminister hat sich an die Unfallstelle begeben.

Wie sich herausstellte, hatte die Eisenbahnverwaltung schon vor mehreren Jahren die Beseitigung des verhängnisvollen Baumes beauftragt. Der Befehl hatte sich aber diesem Wunsch mit Erfolg widerlegt.

Im Jahre 1917 hat um die Zeit der jetzigen Unfallstelle bereits ein Eisenbahnunglück stattgefunden, das 13 Tote und etwa 50 Verletzte forderte.

Der deutsche Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft.

Ausführungsbestimmungen für die Verleihung.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda veröffentlicht im Reichsgesetzblatt Ausführungsbestimmungen zum Deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft, den der Führer und Reichsführer am 30. Januar 1937 gestiftet hat. Der Nationalpreis wird, wie erinnerlich, jährlich an drei verdiente Deutsche in der Höhe von je 100 000 Mark verliehen.

Die Verleihung des Preises geschieht in einem feierlichen Akt, der alljährlich auf dem Reichsparteitag der NSDAP stattfindet. Die Durchführung dieses Aktes obliegt dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und Reichspropagandaleiter der NSDAP, im Einvernehmen mit dem Reichsorganisationsleiter der NSDAP.

Die Vorschläge für die Verleihung werden auf dem Gebiet der Kunst von den Präsidenten der Einzelkammern innerhalb der Reichskulturkammer und auf dem Gebiet der Wissenschaft vom Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gemacht. Unabhängig davon sind vorschlagsberechtigt für beide Gebiete: der Beauftragte des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung in der NSDAP, der Reichsorganisationsleiter, der Reichsjugendführer, der Reichsführer der SA, der Stadtschreiber der SA, der Chef der Kanzlei des Führers, der Reichsleiter für die Kultur der NSDAP, der Leiter des Hauptamtes für Technik der NSDAP.

Die Vorschläge werden vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda dem Führer und Reichsführer eingereicht. Dieser entscheidet über die Verleihung.

Die Einreichung der Vorschläge an den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda soll bis zum 1. Juni und die Vorlage an den Führer und Reichsführer bis zum 1. Juli eines jeden Jahres erfolgen. Zugleich mit dem Geldpreis wird ein goldenes traghafes Ehrenzeichen sowie eine Urkunde ausgehändigt.

Geschäftliches.

(Näher Bekanntmachung der Geschäftsleitung.)

Unter heutigen Gesamtaussage liegt ein Prospekt über Sanatogen der Firma Bauer & Cie., Sanatogen-Werke, Berlin SW 68, Friedrichstr. 231, bei. 1715

Kurmärkische Kulturschau „Der Osten ruft“.

Vom 17. bis 21. März in Frankfurt/Oder.

Berlin, 13. März. In wenigen Tagen wird in der historischen Rathshaushalle in Frankfurt/Oder die Kurmärkische Kulturschau „Der Osten ruft“ die das Publikum für deutsche Wirtschaftspraxis in der Zeit vom 17. bis 21. März veranlassen, eröffnet. Innerhalb der Gaukulturmode bildet die Schau einen Höhepunkt. Die Ausstellung ist eine Art Regenschirm und gibt einen Überblick über die Aufbauarbeit, die besonders auf kulturellem Gebiet im Gau Kurmark geleistet wurde. Sie hat darunter auch eine über den Gau Kurmark hinausreichende Bedeutung, weil sie jedem Deutschen in seinem Lebenskreis berühren muß.

Das Schaffen der großen Söhne des Ostens wird an Hand von Urkunden und Originalhandschriften in Erinnerung gebracht. Männer wie Kleist, Kant, Herder, Fontane, Wildenbruch u. a. m. sprechen mit ihren Werken zum Besucher. Eine andere Abteilung schildert in großen Bildern die Erneuerung des öffentlichen Lebens in Schrifttum, Presse, Theater, Film und Rundfunk. Die Reichskulturkammer Landesstelle Kurmark gibt einen Querschnitt durch die gesamte Literatur, in dem alle Zweige nach den wichtigsten Gesichtspunkten behandelt werden. Auch die Reichslandjugendkammer ist mit einer Reihe von Werken vertreten. Die Reichskulturkammer spricht von künstlerischen Schöpfungen, die die Fachwelt Grandis vermittelt einen Einblick in Druck und Reproduktion. Die kurmärkischen Zeitungsverleger bekunden gleichfalls ihren Willen zum Wiederaufbau.

**Duhen Sie ein Alavie mit Sand?**

Das würde seinem Glanz wohl nicht bekommen. Genau so ist's mit Ihren Zähnen. Für sie ist das Feinste gerade gut genug. Probieren Sie den feinen Putzkörper der Nivea-Zahnpasta. Der erhält Ihre Zähne blitzblank und schont den Zahnschmelz.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiwass, Zucker. Frequenz 1936: 24000

Wildungen Hellenenquelle

Hauptniederlage in Wiesbaden F. Wirth, C. m. b. H., Güterbahnhof-West, Tel. 20054/55. Schriften kostenlos.

Bekanntmachung

Über die Offenlegung der Ergebnisse der Boden-

Die Ergebnisse der Bodenuntersuchung folgender Gemeinden — einschließlich der Gebietserlöse (Einkünfte) — werden wie folgt offengelegt:

1. In den Dienstbüros der Stadt, Verwaltungsstelle in:

Wohn-Bezirk am Mittwoch, 17. März 1937,

9-12 Uhr.

Wohn-Kloppenheim a. Donnerstag, 18. März 1937, 9-12 Uhr.

Wohn-Frauenstein am Freitag, 19. März 1937, 10-12 Uhr.

Wohn-Erbenheim am Samstag, 20. März 1937, 9-12 Uhr.

Wohn-Schierstein am Montag, 22. März 1937, 9-12 Uhr.

Wohn-Dohheim am Dienstag, 23. März 1937, 9-12 Uhr.

2. Im Gebäude des Finanzamts Wiesbaden, Herrngartenstraße 15, Zimmer 85, III. Etage, während der Dienststunden von 8-12 und 3-6 Uhr (außer Mittwoch- und Samstagvormittag) für:

Wohn-Bezirk vom 18. März bis einschließl.

16. April 1937.

Wohn-Kloppenheim vom 19. März bis einschließl.

18. April 1937.

Wohn-Frauenstein vom 21. März bis einschließl.

19. April 1937.

Wohn-Erbenheim vom 23. März bis einschließl.

21. April 1937.

Wohn-Schierstein vom 24. März bis einschließl.

22. April 1937.

Es empfiehlt sich, die Einträge in die öffentlichen Karten und Bücher Montags, Dienstags, Donnerstags oder Freitags nachmittags vorzunehmen, da in diesen Stunden der amtliche Bodeninspektor, der die Schätzungsarbeiten vornimmt, auf dem Finanzamt anwesend ist und die erforderlichen Erläuterungen geben kann.

Offengelegt werden die Schätzungsunterlagen und die Schätzungsbücher für Aderland und für Grünland, in denen die Ergebnisse der Bodenuntersuchung niedergelegt sind. Die offengelegten Schätzungsergebnisse werden den Eigentümern und Nutzungsberechtigten der Grundstücke nicht besonders bekanntgegeben.

Um ein Herausfinden der einzelnen Grundstücke zu ermöglichen, ist es erforderlich, daß die Grundbuch- und katastralmäßige Beschreibung der Grundstücke angegeben werden kann.

Die Bodenuntersuchung erstreckt sich nur auf landwirtschaftlich genutztes Land, dagegen nicht auf Wege, bebauten Grundstücke, Gärten, Lagerplätze usw.

Wenn die Schätzungsergebnisse nicht den Eigentümern der betr. Grundstücke die Bekanntgabe nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung u. die Bekanntgabe kann in der Zeit bis zum Ablauf des

18. Mai 1937 für Wohn-Bezirk

17. Mai 1937 für Wohn-Kloppenheim

18. Mai 1937 für Wohn-Frauenstein

19. Mai 1937 für Wohn-Erbenheim

20. Mai 1937 für Wohn-Schierstein

22. Mai 1937 für Wohn-Dohheim

beim Finanzamt entweder schriftlich eingereicht oder zu Protokoll erklärt werden.

Mit dem Ablauf der Frist für die Einlegung der Einsprüche werden die offengelegten Schätzungsergebnisse unanfechtbar, soweit nicht Einsprüche eingeleitet sind.

Wiesbaden, 12. März 1937.

Der Direktor des Finanzamts.

SCALA

Morgen Dienstag 8.15 Uhr

Premiere**Endloses Lachen**

über

Emil**Reimers**

komische Revue

humoristischer und künstlerischer

Neuheiten mit Sonder-Gastspiel der

4 Meloros

die besten Gesangs- und Variété-

Prozessionen über Emil Reimers:

Nur einige Klänge im Reiche des Humors verstehen es so wie Emil Reimers, ihr Publikum zu solchen

Halterkaltzuckern bis zu solchen, daß die Wände

zittern und die Zuhörer sich vor Lachen biegen.

Swags am Komik läßt sich nicht beschreiben.

Das ist kaum noch zu überbieten.

Heute 8.15 Uhr letztmals:

Liliputaner-Variété-Schau

D. u. S. Alpenverein.

Sektion Wiesbaden

Donnerstag, 18. März, 20 Uhr,

im Rati. Landesmuseum:

Lichtbildervortrag des Herrn

Emil Jansen, Bad Neichenhall.

Hinterläuferfahrt ins Blaue

(Schifffahrt)

(Karte L. eingel. werden. Beiträge zu den Kosten etwa. Nach dem Vortrag: Treffen im Hotelkeller.)

Das ist Tatsache!

Eine gute Markenuhr geht genau. Das ist bekannt, und keiner würde eine gute Markenuhr kaufen, wenn sie nicht absolut zuverlässig wäre. Aber Ihren Anzug wählen Sie vielleicht ohne ernste Prüfung.

Wüßten Sie, daß meine Anzüge und Mäntel größtenteils keine gewöhnliche, sondern eine „elastische“ Einlage haben, dann würden Sie diese Vorteile sicher prüfen wollen!

Das können Sie täglich bei

Moden-Frey

WIESBADEN

Berichtigung.

In der Berichterstattung-Anzeige Julius Jäger

in der Samstag-Sonntag-Ausgabe muß es heißen:

Drehbank m. Hohlspindel

Spindelhöhe 120 mm, Drehlänge 550 mm,

mit Zubehör.



Aus heutiger Waggonladung

frisch von der See!

la Schellfisch 1/2 Fisch 24,-

im Ausschnitt küchenfertig gepulvt 30,-

Alle andere Fischsorten

geräucherte und marinierte Fische

stets frisch, gut und billig in:

Trickels Fischhallen

Grobenstr. 16 Moritzstr. 28 Wörthstr. 24

Tel. 28361/2 275 90 275 91

Für den Hausputz

Alle Reinigungs- und Auffrischungsmittel

Wohnbereichender Möbelschutz

Streichfertige Öl- und Lackfarben

Drogerie Kraß, Wellritzstraße 27.**Feinster Broken-Tee** (kein 125 Mk. 1.25

kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr

ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch

Andere vorzügliche Teemischungen

125 g von Mk. 1.- an. 3% Rabatt!

Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und

Adelheidstraße 34

Telephon 22121

VERLOBUNGS-**VERMAHLUNGS-****GEBURTS-****ANZEIGEN**

IN BRIEF- UND KARTENFORM

IN WENIGEN STUNDEN

L.SCHELLBERG'SCHE**HOCHBUCHDRUCKEREI****WIESBADENER TAGBLATT****Zum Umzug u. Osterputz****Besen, Bürsten, Bohner****Bohnerwachs, Putztücher, Abwaschtücher****Staubtücher, Spültücher**

Seit 43 Jahren bekannte Qualitäten und Preise

M. O. Gruhl

Kirchgasse 11

Lieferung frei Haus

Fernruf 27003

APOLLO

Heute letzter Tag!

Ida Wüst — Paul Henckels

Der lustige Witwenball

Ab Dienstag

in Erstaufführung

Joan Crawford mit

ihrem neuen Partner Brian Aherne

Ich lebe mein Leben

Ein Lustspiel aus der Meisterklasse

4, 6.15, 8.30

Heute 4, 6.15, 8.30 Uhr

Martha Eggerth

Johannes Heester

Otto Tressler

in dem entzückenden Ufa-Großfilm:

Das Hofkonzert**Film-Salast**

0.50, 0.75, 1.-, 1.25, 1.50, 2.-

repariert erstklassig,

schnellstens, preiswert.

Radio Leffler

Kirchgasse 22, Tel. 24453

Prüfung Ihrer Radio-Röhren kostenlos

Krampfadern oder**geschwollene Beine**

behindern jeden Berufstätigen

Hier wirken Gummistrümpfe

wühlend. Diese sind in verschiedenen

Qualitäten und Preislagen vorrätig und

sind unübertroffen unter dem feinsten

Florstumpf zu tragen. — Kommen

Sie in das gute, alte Fachgeschäft

zu

P.A. Stoss Nachf.

Tausenstraße 2 / inh. Max Helfferich

Dienstag u. Mittwoch

2 Jugend

-VORSTELLUNGEN

14¹⁵

Nachmittags

Shirley Temple

der Liebling der Welt

**Lockenküpfchen**

Shirley begeistert Jung u. Alt!

Jugendl. 30 Pf., Erwachs. 50 Pf.

UFA-PALAST**Residenz-Theater**

Dienstag, 16. März, 20 Uhr

Himmel auf Erden

Komödie in 3 Akten v. J. Huth

Mittwoch, 17. März, 20 Uhr

Dr. med. Hlob Prätorius,

Facharzt für Chirurgie

und Frauenleiden

Eine Geschichte in 6 Bildern nach

alten aber guten Motiven

von Curt Götz

Donnerstag, 18. März, 20 Uhr

Harald Kreuzberg

der Welt bester Tänzer tanzt

Vollständig neues Programm.

Capitol

am Kochbrunnen

Erna Sack

Die deutsche Nachtgall

hat sich im Rundfunk

der Herzen von Millio-

nen erobert! Ihr Film

Blumen

aus Nizza

wird alle Freunde des

Gesangs begeistern!

Nur 4 Tage — bis

einschl. Donnerstag

4.00, 6.15, 8.30

Achtung!**1 Wagen Ries**

5-7 mal 20.000 Rito,

meißelnd im gesamten gegen

Batzahlung am Dienstag, den

16. März, vormittags 10 Uhr, im

Bahnhof**Wiesbaden-Weß**

au verteilern. Güterabfertigung.

Befragen Sie sich unverbindlich bei

FEINKOST-WERNER

Tüchtige Vertreter

Stellen Sie in Groß-Wiesbaden und den besach-

barten Gebieten durch eine Anzeige im

„Wiesbadener Tagblatt“, der in Groß-Wiesbaden

am meisten verbreiteten Tageszeitung.

Zu Ostern!**Schöner sein!**

dann von

Detle

Michelsberg 6

Dauerwellen

die hungernden

Vögel nicht!